

**Therapiekonzepte  
in der Physiotherapie**

**Bobath**



Therapiekonzepte  
in der Physiotherapie

**Bobath**

Herausgegeben von  
Hille Viebrock  
Barbara Forst

Unter Mitarbeit von

Christa Grafmüller-Hell  
Kirstin-Friederike Heise  
Heidi Höppner  
Christoph Hofstetter  
Margaret Mayston  
Karoline Munsch

Gisela Ritter  
Helga Treml-Sieder  
Irmela Turmann  
Victor Urquizo  
Alfons Welling

89 Abbildungen

17 Tabellen

Georg Thieme Verlag  
Stuttgart · New York

*Bibliographische Information  
der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Wichtiger Hinweis:** Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

© 2008 Georg Thieme Verlag KG  
Rüdigerstraße 14  
D-70469 Stuttgart  
Telefon: + 49/(0)711/8931-0  
Unsere Homepage: <http://www.thieme.de>

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe  
Umschlaggrafik: Martina Berge, Erbach  
Zeichnungen: Christine Lackner, Ittlingen  
Layout: Ulrike und Arne Holzwarth, Stuttgart  
Satz: medionet Prepress Services Ltd., Berlin  
Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN 978-313-143381-7

1 2 3 4 5

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden **nicht** besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Therapiekonzepte in der Physiotherapie

## – Vorwort zur Reihe

Bei der Planung dieser Buchreihe stellten wir uns natürlich die Frage, ob es noch zeitgemäß sei, Therapiekonzepten eine Plattform in einer Fachbuchreihe zu geben, sie damit so zu exponieren. Versuchen Physiotherapeuten doch – im Zeitalter der Akademisierung – gerade das „Konzept-Denken“ zu überwinden und ihre Therapie im Sinne einer bestmöglichen evidenzbasierten Praxis zu gestalten. Andererseits wissen wir, dass es sehr zeitgemäß und eine Voraussetzung für wissenschaftliches Denken und Handeln ist, Wissen transparent zu machen, Konzepte offen und mit Hintergrundwissen zu diskutieren. Dazu soll diese Reihe beitragen.

Therapie beginnt mit sorgfältigem Untersuchen. Idealerweise analysieren Therapeuten heute mit dem Prozess des Clinical Reasonings die Komplexität jedes einzelnen Anlasses, der Patienten oder Klienten zur Therapie, in die Rehabilitation oder zur Prävention führt. In der Therapieplanung bestimmen Ziele die Richtung, die sich entsprechend der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, WHO 2001) auf verbesserte Bedingungen von Strukturen und Funktionen beziehen, auf das Meistern des Alltags und auf die Teilhabe am sozialen Leben.

Wie passen die Konzepte, die zum Teil seit vielen Jahren bestehen (ehemals nach bestem Wissen zu Stande kamen) und in der Regel auf Erfahrungsbzw. auf empirischem Wissen beruhen, in die heutige Physiotherapie?

Fakt ist, dass die oben genannten Ziele auch heute nicht selten mithilfe der Methoden und Techniken unterschiedlicher Konzepte erreicht werden.

Drei weitere Gründe sprechen ebenfalls für eine kritische Auseinandersetzung mit den Therapiekonzepten:

- Es gibt bereits Wirksamkeitsnachweise, die jeweils im fünften Kapitel „Forschungsbedarf und Forschungsnachweise“ der einzelnen Bände dieser Reihe dokumentiert werden.

- Patienten und Therapeuten erleben täglich den Nutzen vieler konzeptorientierter Therapien. In den Konzepten steckt jede Menge Erfahrungswissen, auf das die Physiotherapie nicht verzichten kann. Viele Vertreter der Konzepte sind heute nicht nur willens sondern zunehmend auch in der Lage, notwendige Fragen zur Wirksamkeit der Methoden und Techniken ihres Konzepts zu formulieren, Studien durchzuführen und ausgehend davon ihre Konzepte zu reformieren. Dass bisher wenig geforscht werden konnte, liegt sicher auch an der Gesamtsituation der Physiotherapie in Deutschland. Eine Ausbildung auf der Ebene von Berufsfachschulen behindert den Zugang zu Forschung. Gleichwohl werden z.B. von Seiten der Kostenträger im Gesundheitswesen Wirksamkeitsnachweise gefordert. Eine paradoxe Situation. Erst seit Hochschulen Bachelor- und zunehmend auch Masterstudiengänge für Physiotherapeuten anbieten, bahnt sich der Weg zur Forschung. Möge diese Buchreihe dazu beitragen, offene Fragen zu formulieren.

- Ein Konzept basiert auf Prinzipien, beinhaltet unterschiedliche Methoden und besitzt auf der konkreten Handlungsebene eine Vielzahl von Techniken. Diese Reihe gibt den Vertretern der Konzepte die Möglichkeit, ihr Konzept in einer „upgedateten“ Version vorzustellen. Alle Autorenteam sind aufgefordert, herauszuarbeiten, warum ihr Konzept ein unverzichtbarer Teil des physiotherapeutischen „Werkzeugkastens“ ist. In diesem Bild entspricht ein Konzept also einem Werkzeug, das für unterschiedliche Bedürfnisse variabel einsetzbar ist. *„Für den, der nur den Hammer kennt, besteht die Welt aus lauter Nägeln.“* Dieses Zitat von Paul Watzlawick galt im übertragenen Sinn vielleicht in den vergangenen Jahren für den ein oder anderen Konzept-Vertreter (ich könnte auch Konzept-Fan sagen). Heute gilt es, viele Werkzeuge zu nutzen. Die Konzepte erhalten damit einen Platz in der Physiotherapie, der

ihrem Sinn entspricht. Sie werden zu Werkzeugen, zu Tools – wie es neudeutsch heißt – und dann eingesetzt, wenn sie gebraucht werden.

**Hille Viebrock**, Physiotherapeutin aus Bremen, ist unsere „Hüterin des Konzepts“. Sie war maßgeblich an der Entwicklung der Reihe beteiligt und liest alle Manuskripte unter den Fragestellungen: *Stellen die Autorentams das Konzept verständlich dar?* und *Wird der konzeptionelle Gedanke der Reihe eingehalten?*

Sie berät bei Bedarf die Autoren im Sinne des Konzepts, gibt Feedback als erste Leserin und arbeitet eng mit Frau *Dorothee Richard* zusammen, die diese Reihe redaktionell betreut. Beiden danke ich herzlich dafür.

Rosi Haarer-Becker  
Physiotherapeutin,  
Programmplanung Physiotherapie

## Geleitwort

In der heutigen Zeit der evidenzbasierten Medizin ist es notwendig, den Schatz von Erfahrungen, die theoretischen Modelle und den Platz in der gesundheitlichen Versorgung der verschiedenen Physiotherapiekonzepte zu beleuchten und zu diskutieren. Therapie oder Gesundheitsförderung sind sehr komplexe Prozesse. Sie sind umfassender als das, was Messdaten beschreiben können. In den Therapieprozessen passiert eine Menge, was durch die Kriterien der evidenzbasierten Medizin nicht erfasst wird. Es ist einiges in der Therapie messbar, aber genau wie in der Medizin, längst nicht alles. Da gilt es, neben dem Messbaren, qualitative Prozesse zu beschreiben und deren theoretische Fundierung herauszuarbeiten.

Dieses hat sich die Buchreihe *Therapiekonzepte in der Physiotherapie* zur Aufgabe gemacht.

Es werden verschiedene Konzepte mit ihrer theoretischen Fundierung, mit ihrem großen Erfahrungsschatz, ihrer wissenschaftlichen Durchdringung und ihrem Platz in der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland vorgestellt.

Da die verschiedenen Bände dieser Reihe einem gemeinsamen Muster folgen, lässt sich ein guter Vergleich der Konzepte anstellen, ihre Überschneidungen und ihr Einzigartiges erkennen.

Therapeutinnen und Therapeuten können mithilfe dieser Reihe über ihren eigenen „Konzept-Teller- rand“ hinausblicken und sich patienten- und situationsbezogen individuell in ihrem therapeutischen Vorgehen entscheiden.

Kostenträger erhalten einen Überblick über die Vorgehensweisen und Effekte der verschiedenen Physiotherapiekonzepte in der Gesundheitsversorgung.

Am Ende der Reihe wird die Vielfalt der therapeutischen Konzepte in der Physiotherapie deutlich werden. Spannend wäre es, in einem weiteren Schritt herauszuarbeiten, wodurch die Vielfalt entsteht:

Durch die konzeptionelle, theoretische Fundierung?

Durch die Prinzipien?

Durch die Methoden?

Durch die Techniken?

Oder durch alle vier Ebenen?

Und wie viel Gemeinsamkeiten zeigen sie trotz der Vielfalt?

Hille Viebrock

## Vorwort

In der Reihe „Therapiekonzepte“ befasst sich dieser Band mit dem Bobath-Konzept. Natürlich stellen auch wir uns die Frage: Wie sinnvoll ist es, in der heutigen Diskussion um die evidenzbasierte, wissenschaftliche Fundierung der Physiotherapie ein Buch herauszugeben, das ein Therapiekonzept zum Inhalt hat? Wird da nicht alter Wein in neue Schläuche gefüllt? Sollte nicht das Denken in einzelnen Therapiekonzepten besser aufgegeben werden?

Vor dem Hintergrund dieser Diskussion und besonders angeregt durch die aktuelle Wissenschaft und durch die Forderungen der Gesundheitspolitik hat jedes Therapiekonzept, so auch das Bobath-Konzept, die Aufgabe, seine Theoriebezüge zu klären, seine Leitideen (Prinzipien) zu formulieren, seine Methoden und Techniken zu definieren und seine Wirksamkeit entsprechend der evidenzbasierten Medizin wissenschaftlich zu überprüfen.

Eine große Herausforderung an alle: Sie birgt die Chance, das reichhaltige Erfahrungswissen zu systematisieren, theoretisch, wissenschaftlich zu begründen und zu überprüfen. Sie birgt das Risiko, Anteile aus dem Erfahrungswissen aufgeben zu müssen, weil sie dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht mehr entsprechen. In einer solchen Diskussion um den Konzeptgedanken hat die Ideologisierung einzelner Konzepte allerdings keinen Platz. Es geht um Klärung, Vergleichen und differenzierte Standpunktbeschreibung in der physiotherapeutischen Versorgung. Vor diesem Hintergrund ist der Band zum Bobath-Konzept entstanden. Er liefert aus verschiedenen *Perspektiven* auf das Bobath-Konzept einen Beitrag zur genannten Diskussion:

- geschichtliche Perspektive,
- konzeptionelle Perspektive,
- entwicklungsneurologische Perspektive,
- Perspektive der Neurologischen Rehabilitation,
- gesundheitswissenschaftliche Perspektive,
- europäische Perspektive,

- Perspektive aus Wissenschaft, Forschung und Weiterbildung.

In der Zusammenführung der Perspektiven entsteht ein Spiegel der Komplexität des Bobath-Konzeptes. Sie zeigen trotz ihres spezifischen Blickes viele Gemeinsamkeiten in der Theorie und Praxis des Bobath-Konzeptes, in seinen Alleinstellungsmerkmalen, Prinzipien, Methoden und Techniken. Aber es werden auch Unterschiede, besonders in der aktuell im Konzept verwendeten Sprache zwischen dem Bereich der Entwicklungsneurologie und dem der Neurologischen Rehabilitation deutlich.

Erklären lässt sich diese Verschiedenheit durch die unterschiedlich gewichteten Bezugstheorien mit ihren entsprechenden sprachlichen Formulierungen und durch die unterschiedlichen Anforderungen, die die Patientengruppen in den beiden Bereichen an die Therapeuten stellen. Es wäre allerdings sinnvoll, in der Zukunft eine sprachliche Annäherung zu erarbeiten.

Mit den Kapitelbeiträgen ist ein Buch zum Bobath-Konzept mit seinen Prinzipien, Methoden und Techniken entstanden, das seine aktuelle Sichtweisen beschreibt, das umfassend informiert, sich mit seiner Geschichte auseinandersetzt, seine Stärken vermittelt und das über den „Bobath-Tellerrand“ hinausblickt.

Das Buch liefert einen Beitrag zur Diskussion um die Therapiekonzepte und zeigt Entwicklungsarbeit in den Bereichen der evidenzbasierten Medizin, der Forschung, der Entwicklung von eindeutigen Definitionen und der Verbindung von Praxis und Theorie auf.

Es hilft Studierenden, sich bei wissenschaftlichen Fragen zu orientieren. Wir hoffen, dass sie durch das Buch angeregt werden, an einigen Fragestellungen weitergehende wissenschaftliche Forschung zu entwickeln.



Bobath-Therapeuten, Ärzte und Kostenträger können sich mithilfe des Buches einen differenzierten Überblick über das Konzept und die Bobath-Therapie verschaffen.

Die Leserinnen und Leser dieses Bandes in der Reihe „Therapiekonzepte“, die mit kritischen Fragen und Anmerkungen die Diskussion und Entwicklung des Bobath-Konzeptes unterstützen möchten, können sich gerne sowohl an die Autorinnen und Autoren als auch an die Herausgeberinnen wenden. Wir freuen uns, wenn dieses Buch als Informationsquelle und als Anstoß für eine lebendige, produktive Diskussion verstanden wird.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre gründliche, umfassende und kreative Erarbeitung

ihrer Themen und Rainer Hoehne, der uns mit seiner Beratung zur Seite gestanden hat. Sie alle haben dadurch sehr zum Gelingen des Buches beigetragen.

Dem Georg Thieme Verlag danken wir für das Verlegen der Reihe „Therapiekonzepte“, Dorothee Richard für die überaus fachkompetente und hilfreiche redaktionelle Bearbeitung der Texte und besonders Frau Rosi Haarer-Becker für ihre Entwicklungsarbeit in dieser Reihe und ihre Diskussionsbereitschaft und Begleitung bei der Erstellung dieses Bandes zum Bobath-Konzept.

Oktober 2007

Hille Viebrock, Bremen  
Barbara Forst, Hamburg

## Anschriften

Barbara Forst  
Im Tale 19  
20251 Hamburg

Christa Grafmüller-Hell  
Steinhofstraße 24  
76228 Karlsruhe

Kirstin-Friederike Heise  
Wendloher Weg 20  
20251 Hamburg

Prof. Dr. Heidi Höppner  
FH Kiel  
FB Soziale Arbeit und Gesundheit  
Studiengang Physiotherapie  
Sokratesplatz 2  
24149 Kiel

Christoph Hofstetter  
Landfurt 61  
34414 Warburg

Dr. Margaret Mayston  
Senior Lecturer,  
Department of Physiology,  
University College London  
Gower Street  
London, WC1E 6BT

Karoline Munsch  
Albrecht-Roth-Str.20  
28757 Bremen

Gisela Ritter  
Urb. Buenavista P14  
C 8,  
E-29120 Alhaurín el Grande  
Málaga

Helga Tremml-Sieder  
Butzstr. 25  
86199 Augsburg

Irmela Turmann  
Altes Pfarrhaus  
Krummasel  
29482 Küsten

Victor Urquiza  
Dorfstr. 47a  
CH-8596 Scherzing

Hille Viebrock  
Wachmannstr. 71  
28209 Bremen

Prof. Dr. Alfons Welling,  
Universität Hamburg  
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie  
und Bewegungswissenschaft  
Sedanstr. 19  
20146 Hamburg

## Vitae



### Barbara Forst

Barbara Forst ist Physiotherapeutin und Bobath-Therapeutin, Systemische Supervisorin, Vorstandsmitglied der Vereinigung der Bobath-Therapeuten Deutschlands e.V. und deren Qualitätsbeauftragte. Seit 1993 ist sie als therapeutische Fachberaterin bei der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH tätig und leitet dort seit Sommer 2006 einen Therapeutenpool.



### Hille Viebrock

Hille Viebrock schloss ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin 1964 in Marburg ab. Von 1968 bis 1982 arbeitete sie in ihrer eigenen Praxis. In dieser Zeit absolvierte sie ihre Bobath-Weiterbildung in Hamburg für die Arbeit mit behinderten Kindern und einen Refresher in Bern. An der Universität Bremen arbeitete sie von 1973 bis 1979 im Fachbereich Behindertenpädagogik im Doktoranden-Colloquium mit. In Bad Ragaz, Schweiz, bildete sie sich im Bereich Wahrnehmungstätigkeit und -störungen weiter. Von 1982 bis 2003 war sie leitende Physiotherapeutin im Integrationsbereich des Landesverbandes ev. Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen und entwickelte das Konzept zur Integrierten Therapie. Hille Viebrock war 16 Jahre die Erste Vorsitzende der Vereinigung der Bobath-Therapeuten Deutschlands e.V. Seit Mai 2006 koordiniert sie den wissenschaftlichen Beirat der Vereinigung der Bobath-Therapeuten Deutschlands e.V.



### **Christa Grafmüller-Hell**

Christa Grafmüller-Hell schloss 1980 ihre Ausbildung zur Krankengymnastin an der KG-Schule der Universität Freiburg ab und absolvierte anschließend ihr Anerkennungsjaar am St. Vincentius Krankenhaus in Karlsruhe. Seit 1981 ist sie Physiotherapeutin und sammelte von Anfang an Erfahrungen in der Therapie nach dem Bobath-Konzept mit Kindern aller Altersstufen und jungen Erwachsenen, u.a. in der Kinderklinik Schömburg und in verschiedenen Einrichtungen in Karlsruhe (Frühförderstelle, Pflegeheim, mobiler Dienst, Schulkindergarten für Körper- und Mehrfachbehinderte).

1983 und 1985 nahm sie an Bobath-Kursen in Schömburg und London teil. Seit 1986 ist sie Bobath-Lehrtherapeutin, 1996 wurde sie Senior-Lehrtherapeutin mit der Berechtigung Lehrtherapeutinnen auszubilden. Außerdem ist sie Mitglied der Curriculum-Kommission der G.K.B. und seit 2001 Sprecherin des Vorstands der Gemeinsamen Konferenz der deutschen Bobath-Kurse e.V.



### **Kirstin-Friederike Heise, MSc Neurophysiotherapy, BSc PT**

Kirstin-Friederike Heise hat ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin 1996 an der Physiotherapieschule der Georg-August Universität in Göttingen abgeschlossen. Nach mehrjähriger Berufstätigkeit in der neurologischen Rehabilitation in unterschiedlichen Kliniken und Rehabilitationszentren hat sie 2002 den Bachelor of Science in Physiotherapie an der FH Hildesheim erworben und 2003 den Grad des Master of Science in Neurophysiotherapy am University College London.

Kirstin Heise kennt das Bobath-Konzept sowohl aus der praktischen Anwendung als auch aus der kritisch reflektierenden Perspektive der Wissenschaft u.a. aus ihrem Studium bei Dr. Margaret Mayston und Kursen am Bobath Centre in London. Schwerpunkt ihrer Arbeit sind neuroplastische Veränderungen nach Schädigung des Nervensystems und während der Erholung nach Schlaganfall. Außerdem gilt ihr besonderes Interesse dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnis aus der neurophysiologischen Forschung in die physiotherapeutische Praxis.



### Prof. Dr. rer. pol. Heidi Höppner

Prof. Dr. Heidi Höppner, geboren 1960, absolvierte ihre Ausbildung zur Krankengymnastin von 1980 bis 1982 in Damp. Vor ihrer Ausbildung war sie zwei Jahre als Arzthelferin tätig. Seit 1982 arbeitete sie als Krankengymnastin mit Schwerpunkt Neurologie und Pädiatrie, sie arbeitete z.B. im Sozialpädiatrischen Zentrum Hamburg und machte u.a. Weiterbildungen in der Therapie nach Bobath (Kinder), Castillo-Morales und Vojta. In Hamburg und Hannover studierte sie Sozial- und Gesundheitswissenschaften von 1990 bis 1996. 1991 war sie für einen Arbeitsaufenthalt in Nicaragua, 1993/4 absolvierte sie ein sozialwissenschaftliches Forschungspraktikum in Wien. An der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin von 1996 bis 2000 mit dem Schwerpunkt Public Health tätig. 2001 wurde sie Frauenreferentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Seit 2002 ist sie Professorin für Physiotherapie am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Kiel. Sie promovierte 2004 im Bereich Gesundheitsressourcen und -förderansätze.



### Christoph Hofstetter

Christoph Hofstetter ist Physiotherapeut, Bobath-Instruktor und klinischer Supervisor. Seit 1987 ist er Physiotherapeut. Seine klinische Erfahrung umfasst die gesamte neurologische Rehabilitation von der Akutphase bis hin zur ambulanten neurologischen Rehabilitation. 1996 wurde er von Mary Lynch Ellerington in der Schweiz zum Bobath-Instruktor (IBITA) qualifiziert. Seitdem unterrichtet er international. Darüber hinaus wird er regelmäßig auf Kongressen und Symposien von Physio- und Ergotherapeuten zu Seminarbeiträgen eingeladen. Für die ICF war er in verschiedenen Arbeitsgruppen Mitglied. Von 2003 bis 2006 unterrichtete er kontinuierlich im Bereich Neurologie als Gastdozent an der Universität Marburg, Bachelor-Studiengang für Physiotherapie.

Er ist Gründungsmitglied des Netzwerks für therapeutische Qualität in der Neurorehabilitation und Mitglied in der Arbeitsgruppe um Prof. Hummelsheim – den sogenannten „Bennewitzer Gesprächen“. Supervisorisch ist er in Rehabilitati-



**Margaret Mayston,  
PhD, MSc, BAppSc, MCSP**

Dr. Margaret Mayston absolvierte ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin in Melbourne (Australien) und vervollständigte diese durch ein MSc in Angewandter Physiologie am King's College in London und ein PhD in Neurophysiologie am Department of Physiology des University College in London. Nach der Promotion absolvierte sie ein dreijähriges, vom Wellcome Trust finanziertes Stipendium. Zurzeit arbeitet sie als Senior Lecturer (0.8) am Department of Physiology an der UCL. Dort koordiniert sie einen MSc in Neurophysiotherapie für Erwachsene und in der Pädiatrie tätige Physiotherapeuten, betreibt Forschungen und ist als Klinikerin Therapieberaterin am Bobath-Center in London (zurzeit 0.1-Anstellung). Außerdem ist Dr. Mayston Senior Bobath Tutor im Bereich Pädiatrie. Als Forscherin interessiert sie sich u.a. für den Einsatz neurophysiologischer Techniken und die Bewegungsanalyse, um die Bewegungskontrolle bei gesunden Erwachsenen und Kindern besser zu verstehen, sowie für Veränderungen der Bewegungskontrolle in Pathologien wie Zerebralparese und Schlaganfall. Sie erforscht außerdem mögliche Wirkungen verschiedener therapeutischer Interventionen. Vor Kurzem hat sie eine von der englischen Stroke Association finanzierte Studie abgeschlossen, in der sie untersuchte, ob in der frühen Genesungsphase nach einem Schlaganfall das Tragen einer Elasthan-Manschette die funktionale Genesung der oberen Gliedmaßen positiv beeinflussen kann. Sie hat zahlreiche Publikationen verfasst.



### Karoline Munsch

Karoline Munsch, geb. 1957, war von 1980 bis 1984 als Physiotherapeutin beim Zweckverband Behindertenzentrum Hildesheim tätig. Dort umfassten ihre Aufgaben die Therapie von körper- und mehrfachbehinderten Kindern im Kindergarten und in der Schule sowie die mobile Therapie im Rahmen der Frühförderung. Seit 1984 ist sie in eigener Praxis selbstständig mit den Schwerpunkten Pädiatrie und Neurologie.

Karoline Munsch ist seit 1981 Bobath-Therapeutin (Bobath-Kurs Hannover) und unterrichtet seit 1989 im Bobath-Kurs Bremen, 1998/1999 absolvierte sie ihre Ausbildung zur Bobath-Lehrtherapeutin in München. Seit 2001 ist sie Leitende Lehrtherapeutin im Bobath-Kurszentrum in Bremen. Sie übernimmt vielfältige Beratungs- und Fortbildungstätigkeiten in Bobath-Kursen in Deutschland, auf der Bobath-Tagung und in verschiedenen Einrichtungen. Seit 2006 hat sie einen Lehrauftrag für das Bobath-Konzept am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg, Sektion 2: Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Behindertenpädagogik und Pädagogische Psychologie; Prof. Dr. Praschak.

Da sie sich sehr für Pädagogik interessiert, nahm sie an einem Kontaktstudium Weiterbildung an der Universität Bremen teil sowie an Seminaren zum Thema Didaktische und methodische Überlegungen für den Unterricht im Bobath-Kurs. Seit April 2007 ist sie Studentin der Medizinalfachberufe an der HAWK Fachhochschule Hildesheim.



### Gisela Ritter

Gisela Ritter ist Physiotherapeutin, Diplom-Pädagogin und Bobath-Senior-Lehrtherapeutin. 1964 schloss sie ihre Physiotherapie-Ausbildung in Marburg ab. Als Bobath-Therapeutin arbeitete sie 1967 in London mit Karel und Berta Bobath sowie 1971 in Bern mit M. Quinton und Dr. E. König zusammen. Von 1980 bis 1985 studierte sie Diplom-Pädagogik an der Universität Duisburg.

In verschiedenen Institutionen arbeitete sie mit Kindern aller Altersgruppen nach dem Bobath-Konzept: Universitäts-Kinderklinik in Zürich/Schweiz und Krefeld, Kindertagesstätte für Körperbehinderte Kinder in Duisburg, Freie Praxis in Mülheim/Ruhr.